



Wechseljahre

Hormone und Zahnfleischerkrankungen

Zahn um Zahn

Umso erstaunlicher ist, dass Patientinnen generell stärker von Karies betroffen sind und früher ihre Zähne verlieren. Gleissner: „Statistisch gesehen haben schon 20-jährige Frauen einen Zahn weniger als gleichaltrige Männer.“ Zwischen 65 und 74 trägt nur jeder fünfte Mann ein [Gebiss](#), aber jede vierte Frau. Professor Dr. Peter Meisel, Greifswald, überprüfte mit Daten der „[Study of Health in Pomerania](#)“ mehrere Hypothesen. [Iatrogene Zahnverluste](#) durch häufigere Konsultationen konnte er schnell ausschließen – regelmäßige [Vorsorgeuntersuchungen](#) verbessern den Zahnbestand generell. Aus epidemiologischer Sicht spielen Kinder eine zentrale Rolle. „Grob gerechnet war pro [Geburt](#) ein Zahn weniger vorhanden“, so Gleissner. Hier kommen nicht nur hormonelle Umstellungen zum Tragen. werdende Mütter lassen möglicherweise aus Angst vor negativen Folgen für den [Embryo](#) Parodontitiden nicht sofort behandeln. „Das könnte langfristig zu mehr [Extraktionen](#) führen.“ Meisel berichtet außerdem von [sozioökonomischen Einflussfaktoren](#): Niedrige Bildung und ein geringes Einkommen sind statistisch gesehen Risikofaktoren für beide Geschlechter.

Wechseljahre: Schlechte Karten für gute Zähne

Nach der [Menopause](#) wird [Osteoporose](#) zum beherrschenden Thema. Bei dieser Krankheit nimmt auch der [Kieferknochen](#) Schaden. Aus wissenschaftlicher Sicht besteht ein Zusammenhang zwischen Markern für den Knochenstoffwechsel und Hormonersatztherapien. Patientinnen, die entsprechend behandelt wurden, hatten im Schnitt [mehr Zähne als die Vergleichsgruppe](#). „Da man heute aus gutem Grund die Hormonersatztherapie sehr kritisch sieht, muss man darauf achten, dass Frauen nach der Menopause eine besonders gründliche Vorsorge benötigen“, fordert die Kollegin. Hormonelle Umstellungen in den Wechseljahren begünstigen die Entstehung [entzündlicher](#) Parodontalerkrankungen und verstärken eine bereits bestehende Gingivitis. Schon bei leichten Berührungen blutet das [Zahnfleisch](#) – Betroffene reinigen empfindliche Stellen deutlich seltener. Das wiederum fördert die Bildung von Zahnbelägen und den Übergang einer [Gingivitis](#) in eine Parodontitis. Entsprechende Patientinnen profitieren deshalb von professionellen Zahnreinigungen.

Bei Männern treten Parodontalerkrankungen altersunabhängig häufiger auf als bei Frauen. Jenseits der 50 kommt Wurzelkaries noch mit hinzu. „Möglicherweise brauchen sie eine andere Ansprache, um Mundpflege und Prophylaxe ernst zu nehmen“, gibt Gleissner zu bedenken. Harlan J. Shiao und Mark A. Reynolds, Baltimore, untersuchten auch [hormonelle Einflüsse und Unterschiede im Immunsystem](#). Frauen haben mehr protektive Immunglobuline, während männliche Sexualhormone eine Entzündung eher befeuern. Christiane Gleissner folgert aus der Studie, wie wichtig es sei, Themen rund um Therapie und Prävention geschlechtsspezifisch anzugehen. „Unterschiede lassen sich schon bei prähistorischen und mittelalterlichen Schädeln aus [osteologischen](#) Sammlungen finden“, berichtet die Zahnärztin. „Lebensstil-assoziierte Faktoren können wir in diesen Fällen ausschließen.“

Riskante Schleimhaut

Damit nicht genug: Männer haben auch ein höheres Risiko, an [Krebs](#) der [Mundhöhle](#) und des [Rachens](#) zu erkranken (3,5 Prozent) als Frauen (1,5 Prozent). Ganz offensichtlich spielen Alkohol und Tabakrauch eine zentrale Rolle. [Orale Leukoplakien](#) treten bei Herren zwischen 35 und 44 Jahren doppelt so häufig auf wie bei Frauen, und zwar 2,3 versus 0,9 Prozent. Betrachtet man die Altersgruppe von 65 bis 74 Jahren, ist die Prävalenz gleich – nämlich 1,0 Prozent. Das Fazit: Patientinnen laufen laut der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, [Mund-](#) und Kieferheilkunde eher Gefahr, dass es zur malignen Transformation von Präkanzerosen kommt. Quelle:
<http://news.doccheck.com/de/12084/gender-dentistry-mars-und-venus-beisen-zu/> Text: Gender dentistry Adambeißt Eva

Weniger Hormone – weniger Zähne

Aktuellen Studien zufolge wird die Hormonersatztherapie (HRT) in der Menopause auch in Deutschland immer seltener. Während zwischen den Jahren 2000 und 2002 noch rund 35 Prozent der Frauen Hormone einnahmen, sank die Quote in den Jahren 2002 und 2004 auf rund 23 Prozent. Die in jüngerer Zeit verordneten Präparate sind zudem in der Regel niedriger dosiert. Laut einer Studie der Techniker Krankenkasse (TKK) bekamen im Jahr 2008 nur noch 11,6 Prozent der Frauen zwischen 45 und 65 Jahren Hormonpräparate – zur Jahrtausendwende waren es noch 37 Prozent.

Quelle : <http://www.dzw.de/zahnmedizin/artikel/archive/2012/september/article/weniger-hormone-weniger-zaehne.html>

Auch Männer kommen in die Wechseljahre

Nicht nur Frauen kommen in die [Wechseljahre](#) und haben mit Symptomen wie Schwitzen, Erschöpfung und nachlassender Lust zu kämpfen. Auch Männer zwischen 50 und 60 Jahren spüren die Hormonumstellung des Körpers. Urologen sprechen dann von der Andropause. Wir haben einen Experten gefragt, woran Männer erkennen, dass sie in den Wechseljahren sind.

Jeder Mann kommt in die [Wechseljahre](#), auch wenn viele es nicht zugeben möchten. Im Gegensatz zu der weiblichen Hormonumstellung ist es ein schleichender Prozess.

Hormonveränderungen beim Mann lösen Wechseljahre aus

"Ab dem 35. Lebensjahr sinkt der Testosteronspiegel jährlich um ein Prozent. So hat ein 60-jähriger Mann bereits 25 Prozent weniger des Sexualhormons im Körper", sagt Herr Dr. Wolfgang Bühmann, Pressesprecher des Berufsverbandes der Deutschen Urologen e.V. Und das macht sich bemerkbar: "Der Mann wird schlapper und lustloser, die seelische Kraft lässt nach", sagt der Urologe. Von dem gängigen Begriff "Andropause", unter dem die männlichen [Wechseljahre](#) auch bekannt sind, distanziert er sich: "Von Pause kann man nicht sprechen, da das Testosteron im Körper abnimmt und auch nicht wieder ansteigt. Besser ist der Begriff des "alternden Mannes"."

Integrative Zahnmedizin und Medizin

Ganzheits - Umwelt - Zahn - Medizin
Beckenstand - Wirbelsäule - CMD
Cranio Mandibuläre Dysfunktion
Schmerztherapie , Sportmedizin
Analyse Herd-Störfeldgeschehen
Keramik- Implantate
begleitende Laboranalysen

PDT

Krebs-Therapie, Cellsymbiosis
Partner : mesenchymale Stammzelltherapie
Photodynamische Therapie- Farbstoff, Laser
Bakterien , Viren , Parasiten
MRSA- Krankenhauskeime

DVT- 3D-Röntgen der Kiefer -, Zahnverhältnisse